



Dr. Nadine Dombrowski, geb. Gröseling,
1976 (Schönebeck/Elbe).

Studium der Rechtswissenschaften und Referendariat in
Potsdam. Tätigkeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterin
am Lehrstuhl von Prof. Dr. Hellmann an der Universität
in Potsdam und Referentin am Max-Planck-Institut für
ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg.
Referat: „Informationsrecht und Rechtsinformatik“.
Seit 2010 Richterin am Landgericht in Mönchengladbach.

Die Begehung von Straftaten im Internet ist eine der prägenden Kriminalitätsformen des 21. Jahrhunderts. Bedingt durch das Verschwinden der Staatsgrenzen im Cyberspace sind die Strafverfolgungsbehörden gezwungen, neue Wege zu beschreiten. Sie müssen das „Netz der Netze“ zum Spielfeld ihrer Ermittlungen machen. Zugleich können sie die neuen technischen Möglichkeiten auch zur Verfolgung klassischer Straftaten nutzen, bei denen der Täter das Internet gar nicht oder nur zur begleitenden Kommunikation nutzt.

Im Rahmen ihrer Ermittlungen stoßen die Strafverfolger noch immer auf eine Vielzahl nicht abschließend geklärter Rechtsprobleme. Die Arbeit leistet einen Beitrag zur Beantwortung der Frage, wo das nationale Recht im globalen Cyberspace an seine territorialen Grenzen stößt, also nach der Reichweite der extraterritorialen Rechtsanwendung im Strafrecht und Strafprozessrecht.

Ausgehend von der Darstellung der Grundlagen des Völkerrechts für extraterritoriale Hoheitsausübungen analysiert die Autorin die spezifischen völkerrechtlichen Schranken bei der Bestimmung des Tatorts einer mittels Internet begangenen Straftat. Sie zeigt den dem nationalen Recht durch das Völkerrecht gesetzten Rahmen auf und erforscht die Reichweite des Herkunftslandprinzips für das Strafrecht. Abschließend ermittelt sie den territorialen Umfang der Ausübungskompetenz nationaler Ermittlungsbehörden bei der grenzüberschreitenden Strafverfolgung innerhalb von Computernetzwerken.

ISBN 978-3-86113-814-3 (Max-Planck-Institut)
ISBN 978-3-428-14541-6 (Duncker & Humblot)



Duncker & Humblot · Berlin



Nadine Dombrowski

Extraterritoriale Strafrechtsanwendung im Internet

Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts
für ausländisches und internationales
Strafrecht

Strafrechtliche Forschungsberichte
Herausgegeben von Ulrich Sieber

Band S 142

Das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg ist Teil der Max-Planck-Gesellschaft, deren Aufgabe die Förderung der Grundlagenforschung ist. Das Institut gliedert sich in die von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ulrich Sieber geleitete strafrechtliche Forschungsabteilung und die von Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jörg Albrecht geführte kriminologische Forschungsabteilung.

Das gegenwärtige Forschungsprogramm des Instituts umfasst neben Untersuchungen zu den Grundlagenfragen von Strafrecht, Rechtsvergleichung und Kriminologie vor allem drei zentrale Herausforderungen, die mit den Begriffen „Weltgesellschaft“, „Informationsgesellschaft“ und „neue Risikogesellschaft“ schlagwortartig umschrieben werden: Kriminalität wird globaler; sie nutzt zunehmend internationale Datenetze; ihre Auswirkungen können – durch Technik und Organisation – schon im Einzelfall gesamtgesellschaftliche Bedeutung erlangen.

Aktuelle Forschungen des Instituts betreffen deswegen insbesondere Ziele und Methoden der Rechtsvergleichung und der Rechtsharmonisierung, strafrechtliche Modellgesetze, europäisches Strafrecht, Völkerstrafrecht, Internet- und Informationsstrafrecht, Geldwäsche, organisierte Kriminalität, Terrorismus, Kriminalität in Post-Konfliktgesellschaften sowie empirische Strafverfahrensforschung, alternative Methoden der Kriminalprävention, Reaktionen auf gefährliche Straftäter und Opferforschung.



Duncker & Humblot · Berlin